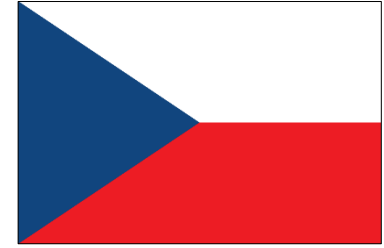




Österreich – Tschechien



Die Einstellungen zum jeweiligen Nachbarland

Qualitative Online-Befragung, durchgeführt im Februar 2017

Teilnehmer AT: 165

Teilnehmer CZ: 68

Vorbemerkung:

Bei dieser Befragung handelt es sich um keine Repräsentativumfrage, sondern um einen unter gebildeten Österreichern und Tschechen – vorwiegend Akademikern und Akademikerinnen – durchgeführten Methodentest. Es sollte untersucht werden, ob die verwendeten Fragen verstanden werden und ob die Skalen „messen“ .

Das Projekt ist als Grundlage für später geplante repräsentative Befragungen zum Thema „Österreich-Tschechien“ gedacht.

Aus diesem Grund wird gebeten, von einer Veröffentlichung der Ergebnisse in Massenmedien Abstand zu nehmen, um Missverständnisse zu vermeiden.

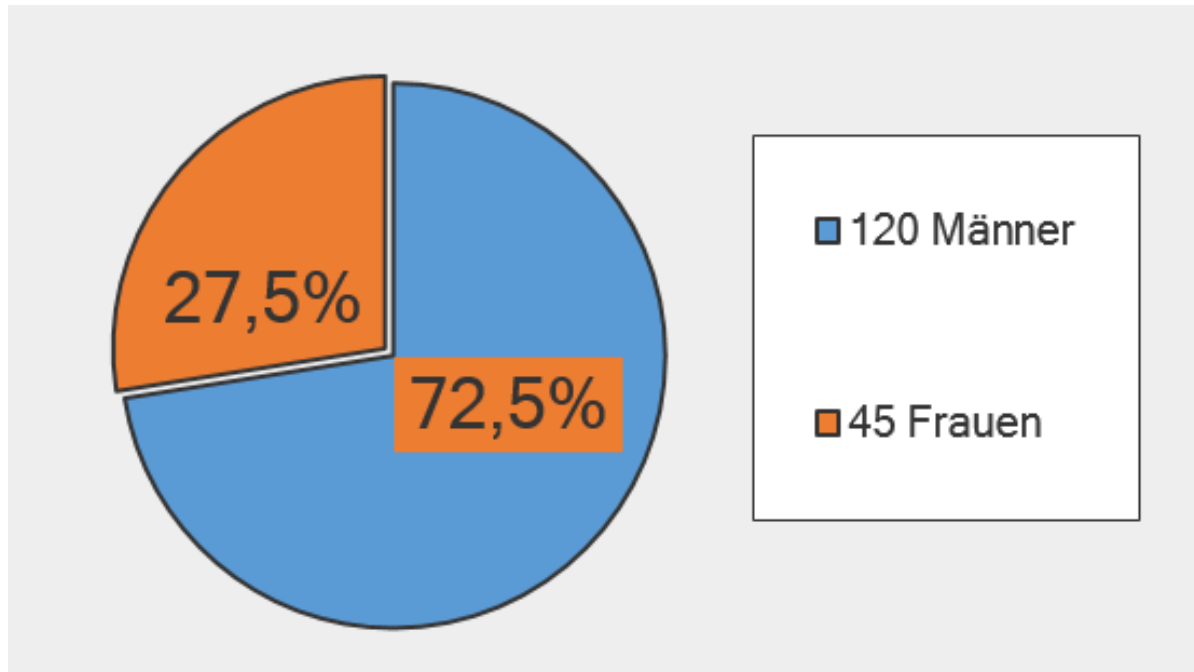
Bei künftigen Studien ist vor allem auf gleiche Alters- und Bildungsverteilung sowie auf eine korrekte regionale Streuung Bedacht zu nehmen.

→ Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden nur die männlichen Wortformen verwendet, was aber nicht als Vorurteil aufzufassen ist.

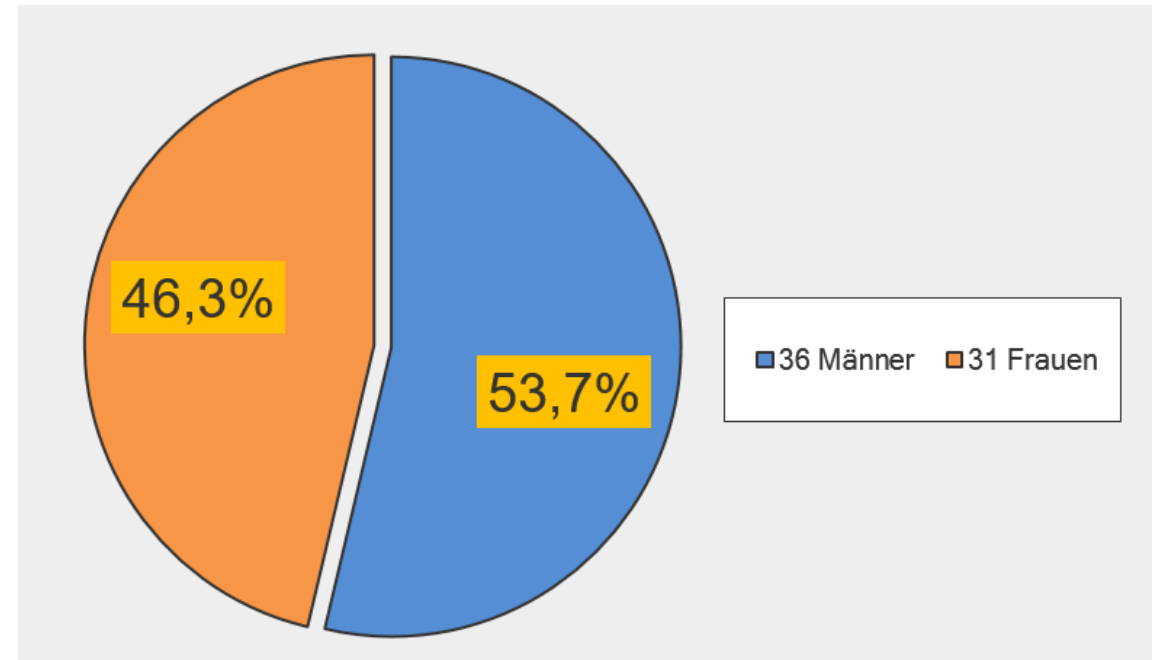
Peter Diem, im Juni 2017

Zusammensetzung der beiden Stichproben: **Geschlecht**

Österreicher



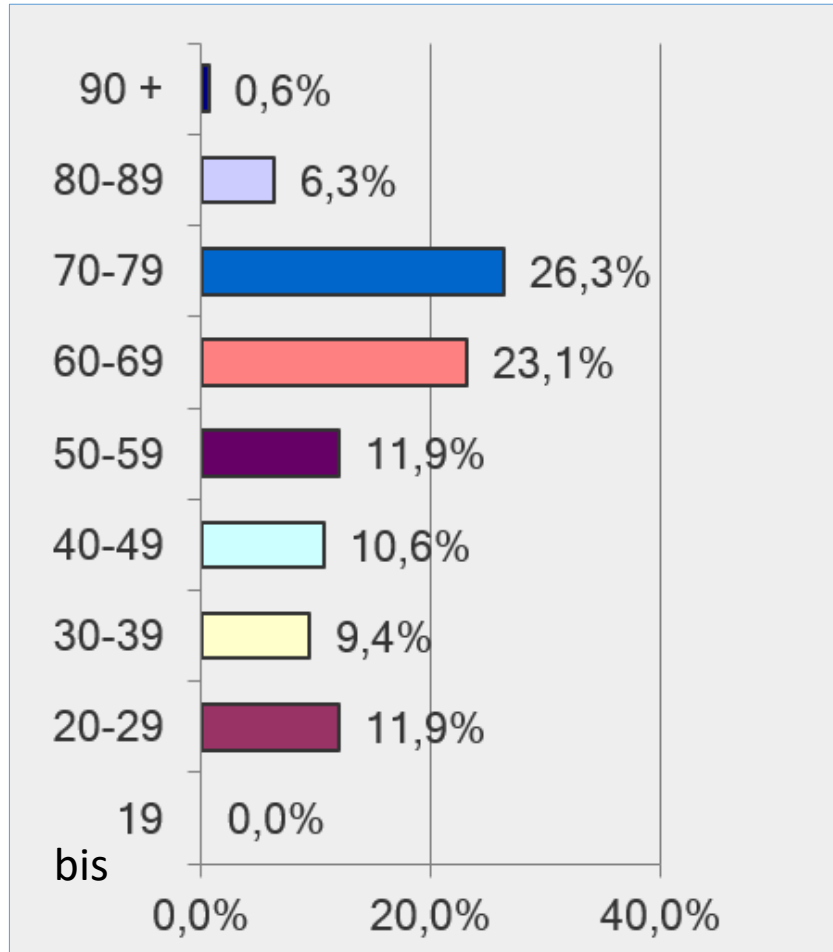
Tschechen



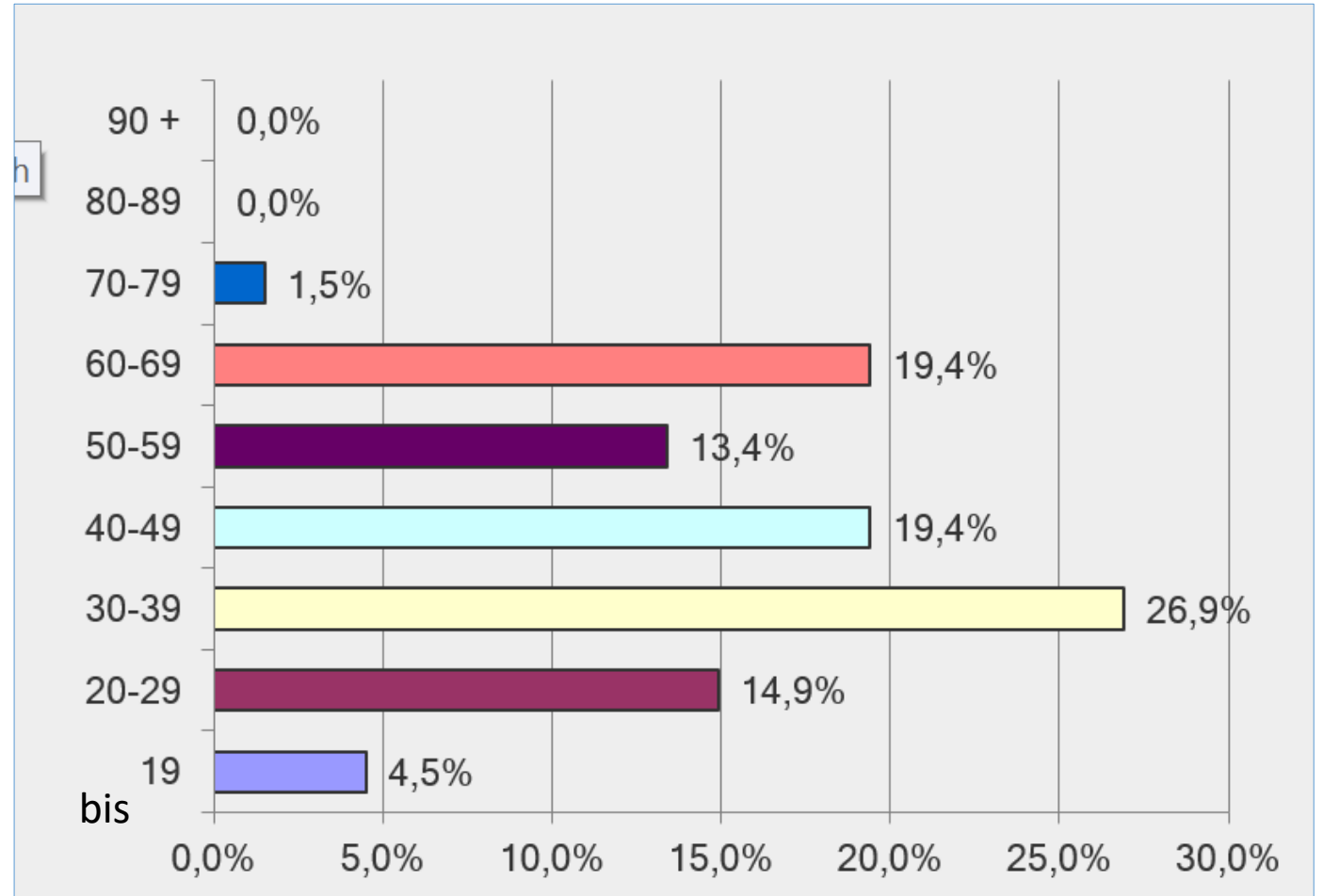
Der Anteil der **Frauen** an der (auch jüngeren) tschechischen Umfrage ist deutlich höher als der Frauenanteil bei den österreichischen Befragten. Die Auskünfte der Österreicher stammen daher vorwiegend von Männern.

Alter

Österreicher



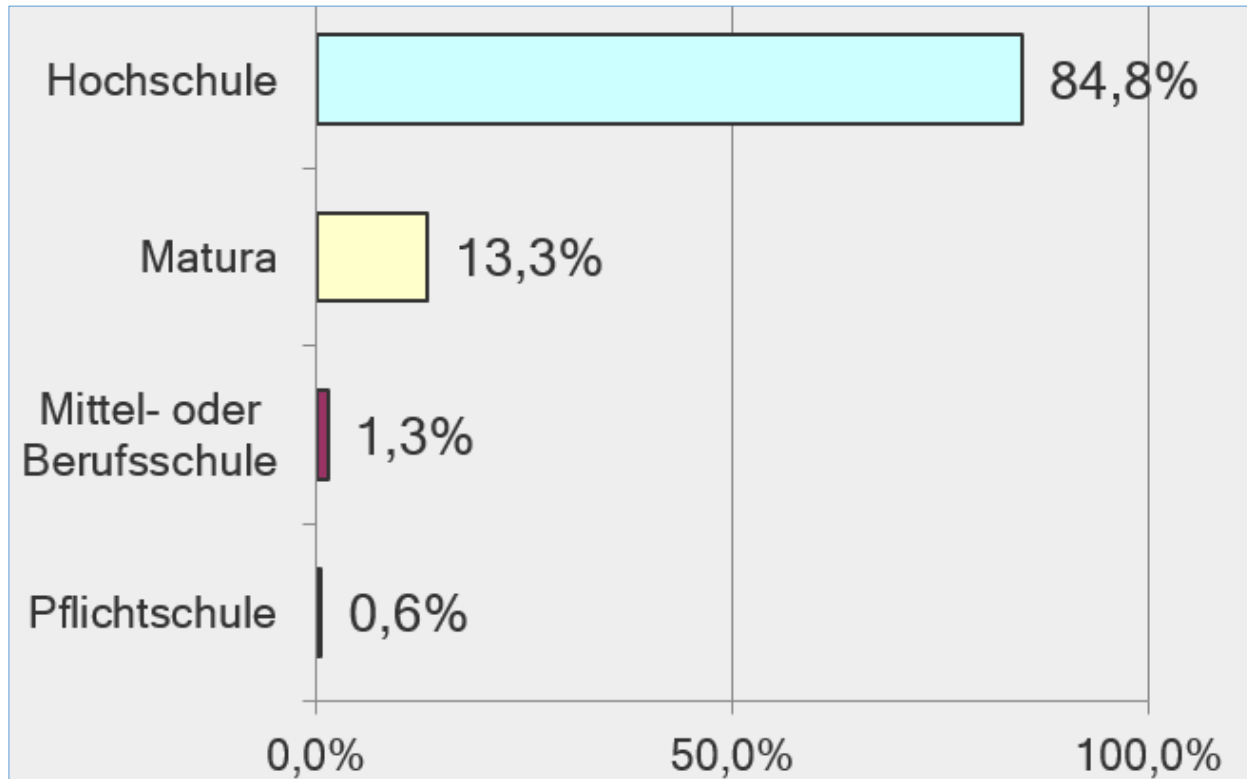
Tschechen



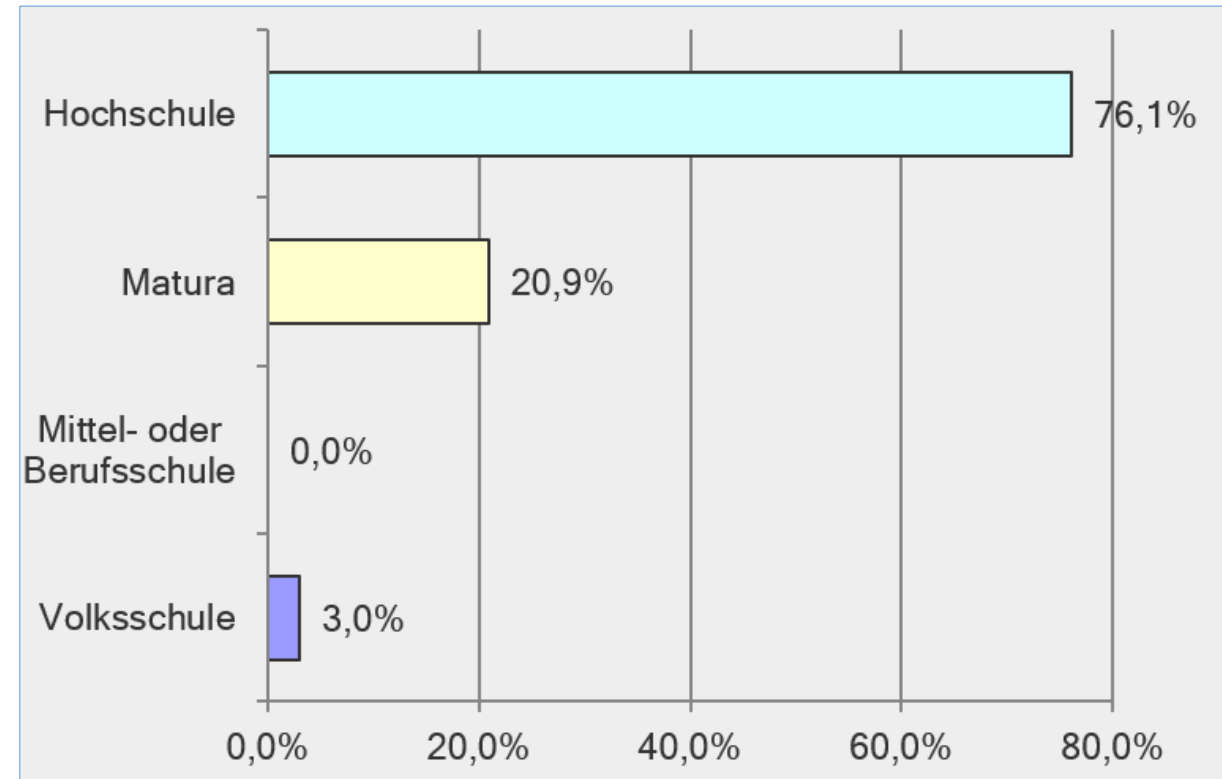
Während die österreichischen Befragten zur Hälfte über 60 Jahre alt sind, ist das bei den tschechischen Befragten nur zu einem Fünftel der Fall. Die Aussagen der Tschechen kommen vor allem von Personen unter 50 Jahren.

Bildungsgrad

Österreicher



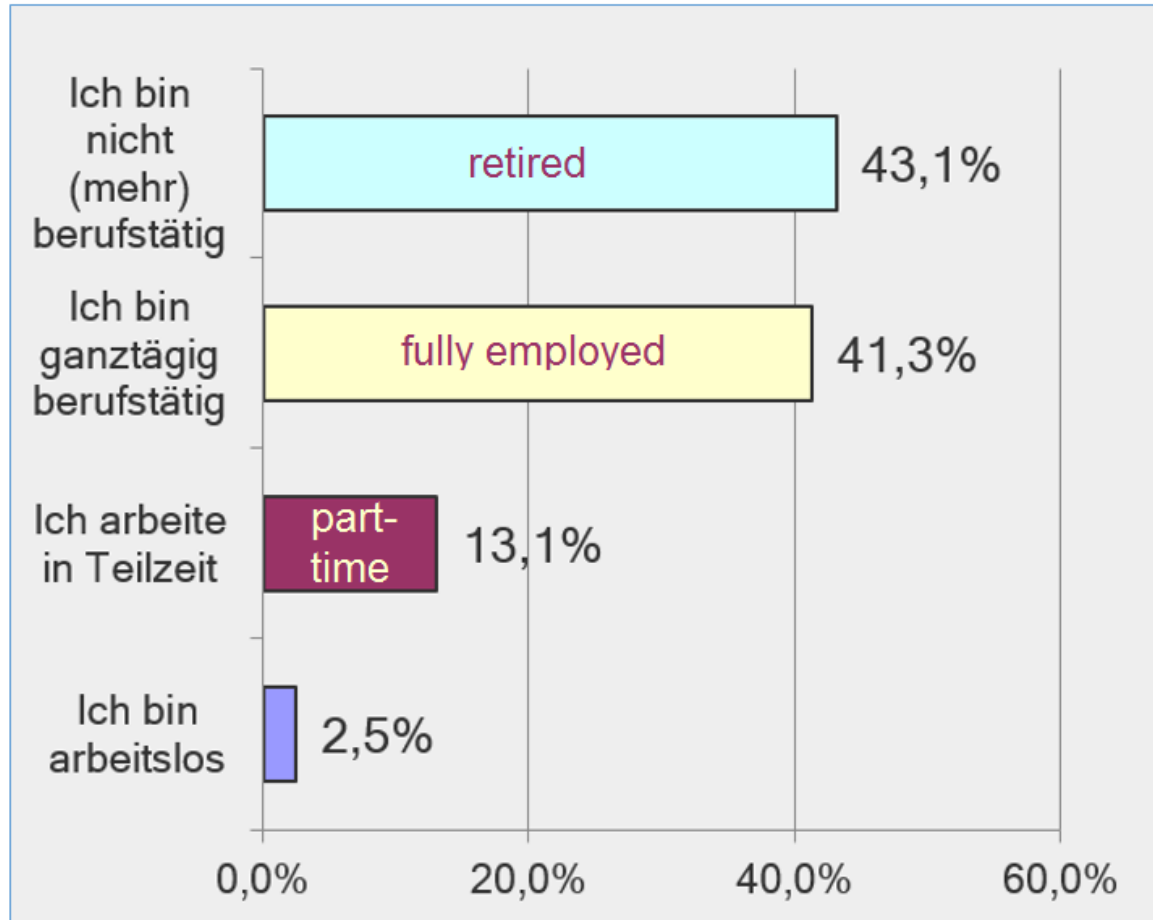
Tschechen



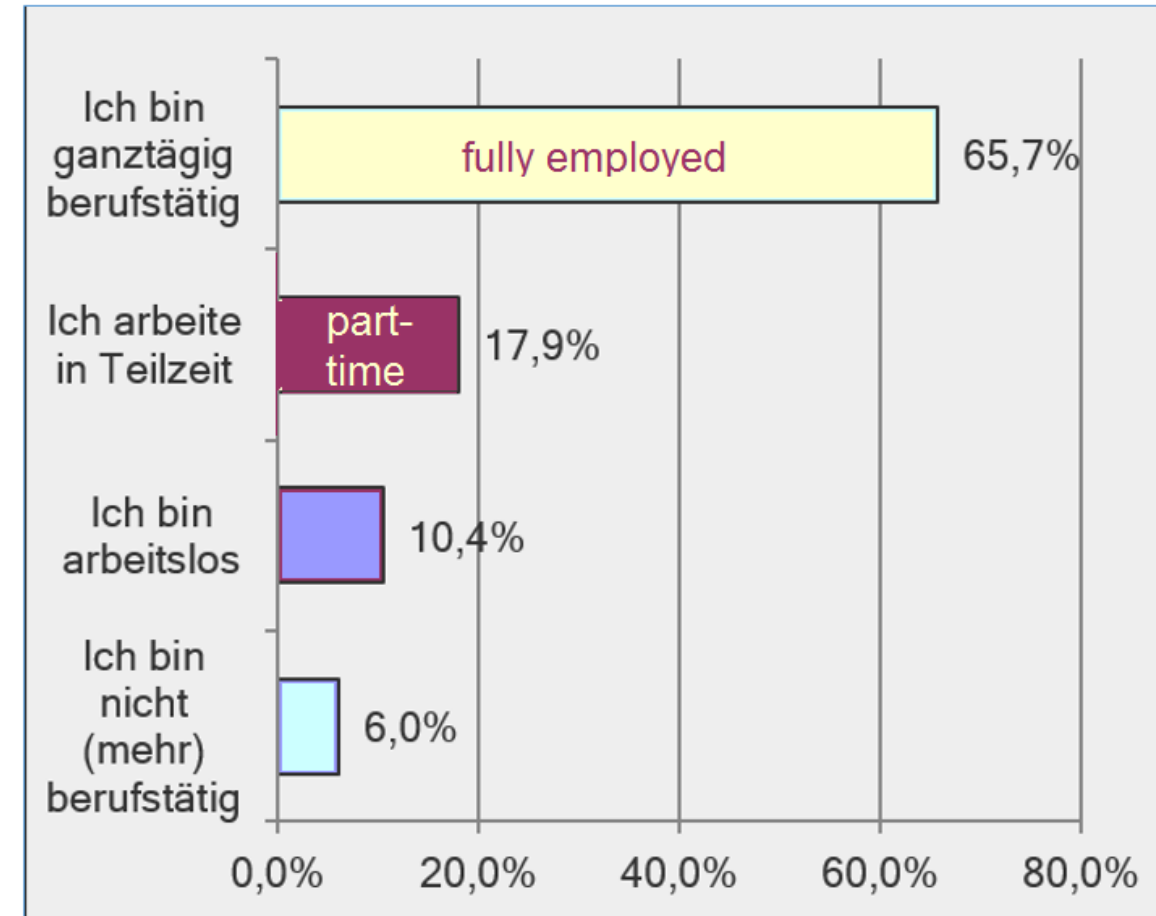
In Bezug auf den Bildungsgrad gibt es nur geringe Unterschiede. Über drei Viertel der Befragten sind Akademiker. Damit wurden in dieser Befragung praktisch nur die Einstellungen der obersten Bildungsschicht erhoben.

Berufstätigkeit

Österreicher



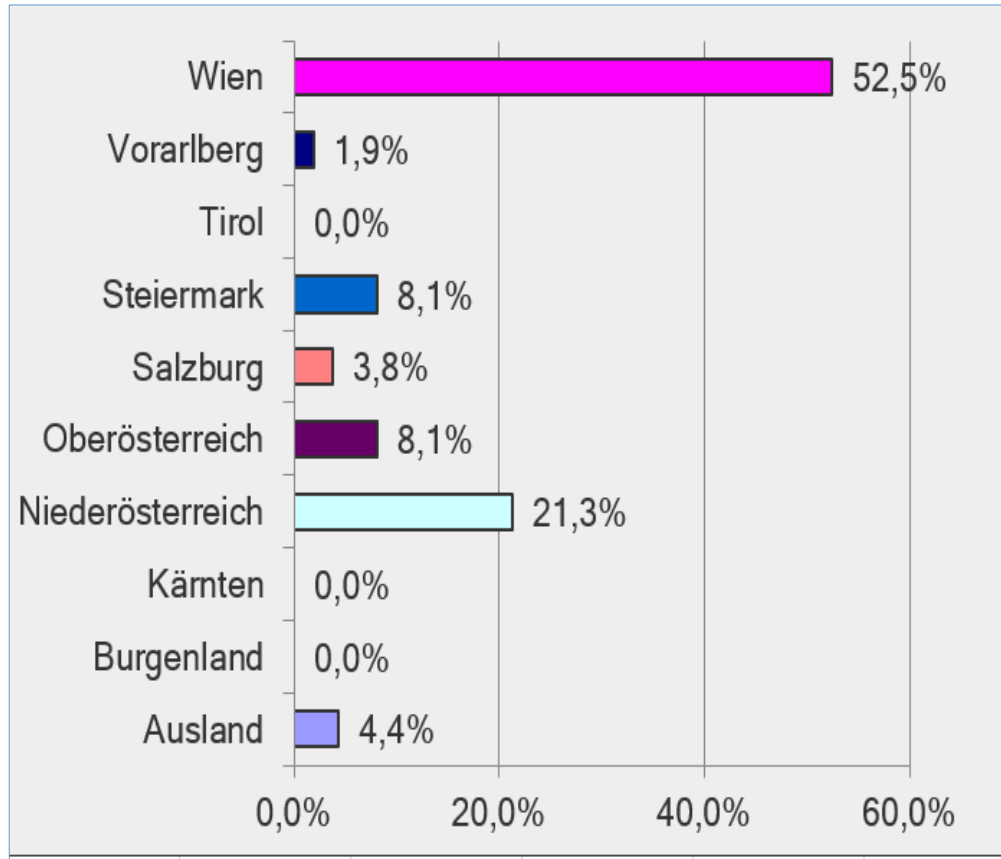
Tschechen



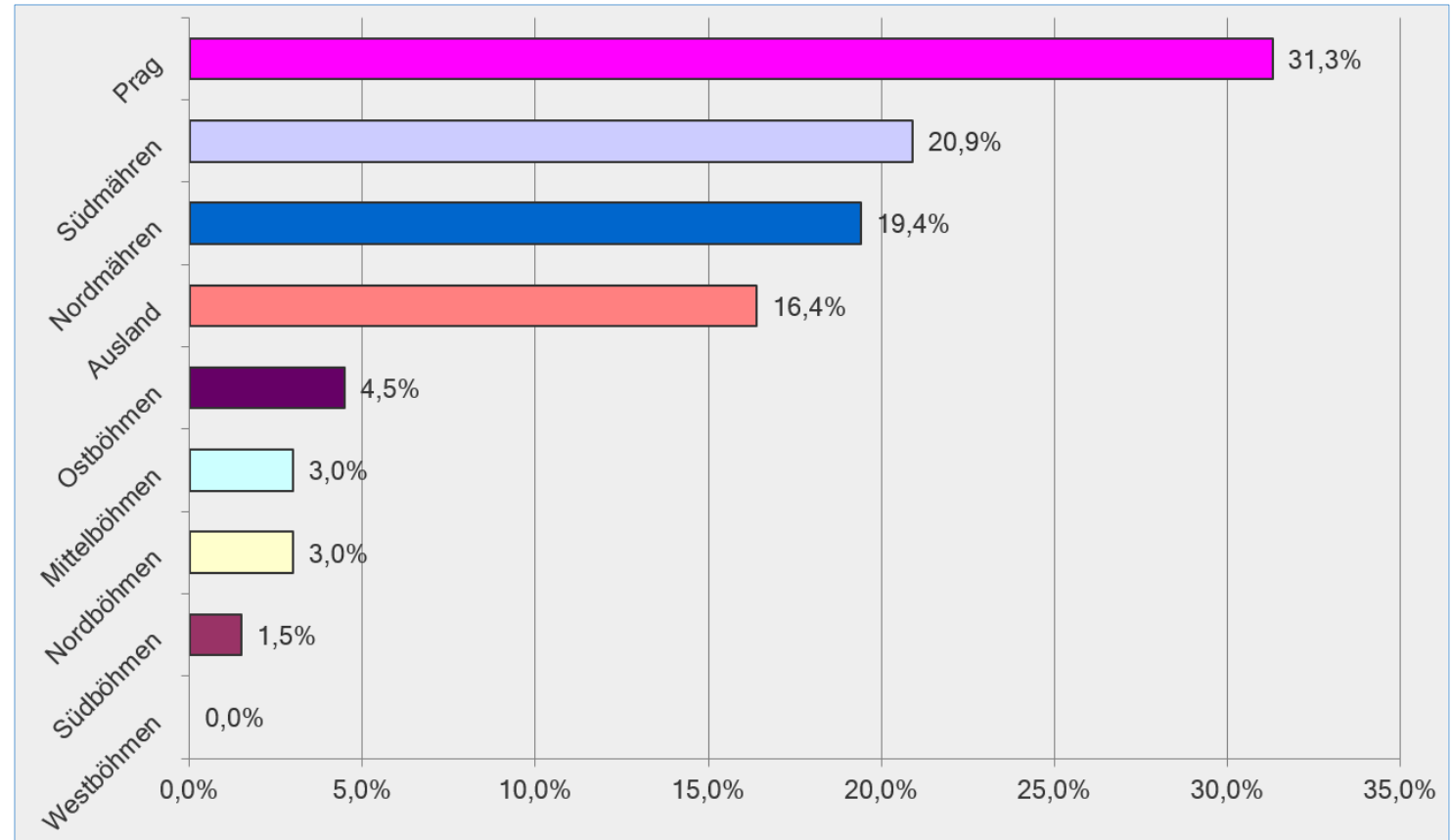
Altersbedingt ist fast die Hälfte der österreichischen Befragten bereits in Pension, während zwei Drittel der tschechischen Befragten ganztägig einem (akademischen) Beruf nachgehen.

Regionale Verteilung

Österreicher

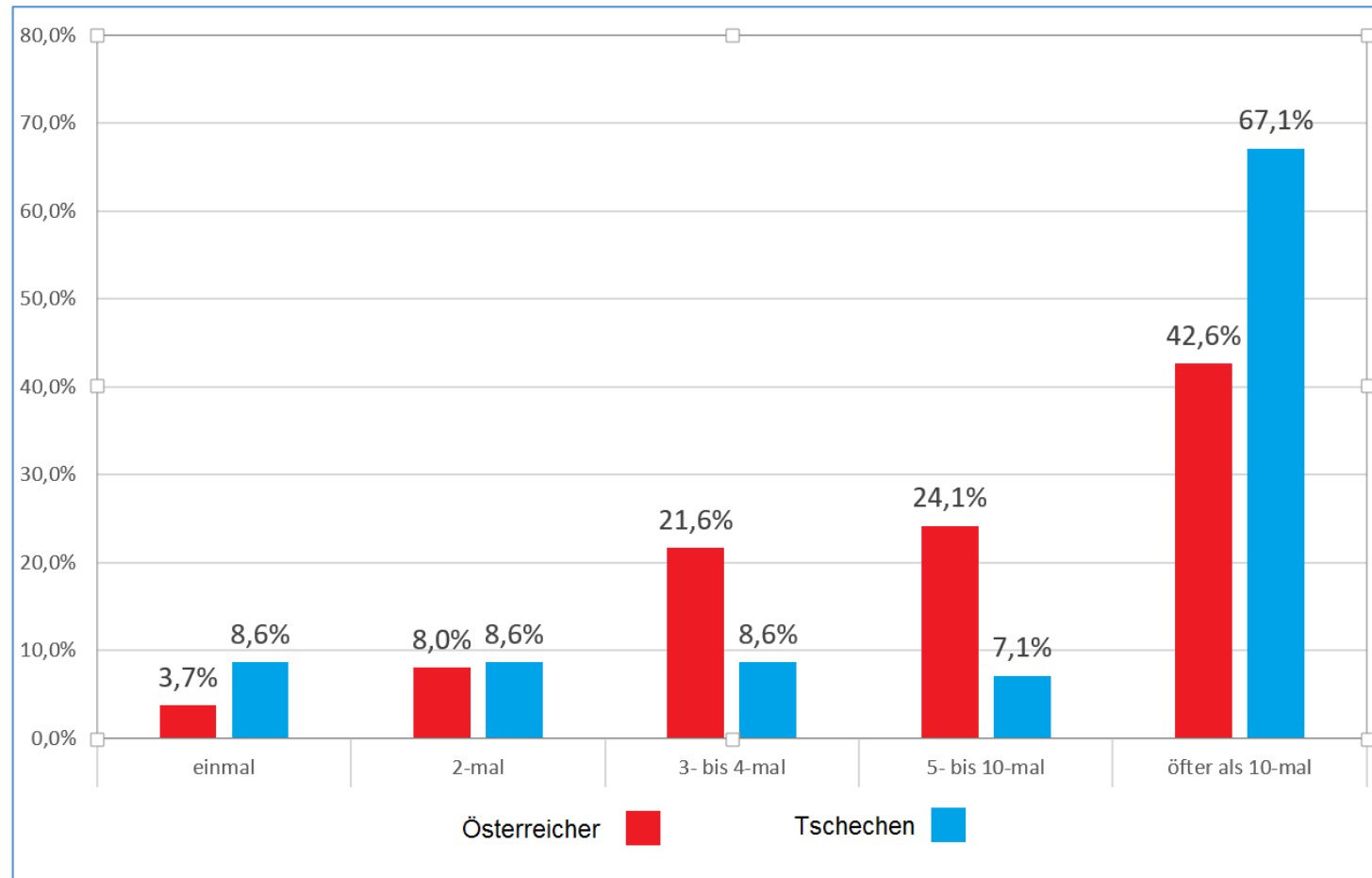


Tschechen



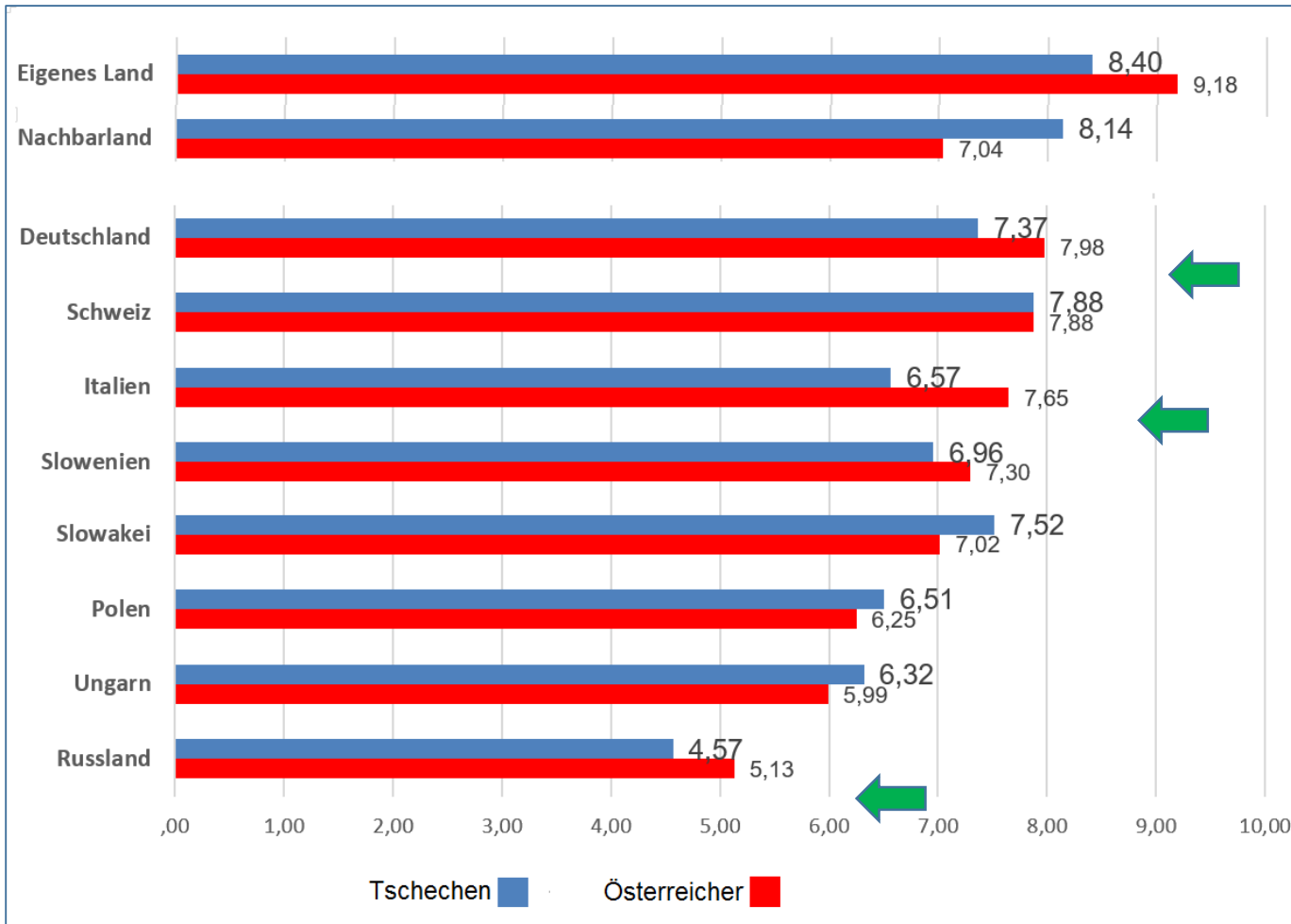
Typisch für die regionale Verteilung ist in beiden Ländern die Dominanz der jeweiligen Hauptstadt. Bedingt durch den Dialog mit der Universität Brünn kommt die Hälfte der tschechischen Befragten aus dem mährischen Raum. Ähnlich gibt es auch bei den österreichischen Befragten den Schwerpunkt Niederösterreich.

Besuche im Nachbarland



Nach diesen Daten sind die tschechischen Befragten öfter in Österreich gewesen als die Österreicher in Tschechien. Das kann als einer der Parameter dafür angesehen werden, dass das Interesse der Tschechen an Österreich größer ist als umgekehrt. Dabei muss in Rechnung gestellt werden, dass die tschechischen Befragten deutlich jünger und mobiler sind als die österreichischen. Andererseits hatten die älteren Österreicher im Laufe ihres Lebens schon öfter Gelegenheit zu Reisen nach Tschechien.

Einstellung zu anderen Ländern



Im Großen und Ganzen ergeben sich bemerkenswerte Übereinstimmungen in der Rangfolge. Dann fällt aber auf, dass die Tschechen ihr Heimatland etwas weniger hoch bewerten als die Österreicher das ihre.

Der zweite signifikante Unterschied betrifft die Bewertung des jeweiligen Nachbarlandes. Die Tschechen bewerten Österreich deutlich höher als die Österreicher ihr nördliches Nachbarland.

Noch zwei Unterschiede: Die Österreicher bewerten sowohl Italien als auch das bei beiden an letzter Stelle stehende Russland deutlich besser.

FRAGE: *Hier sind einige europäische Länder. Wie stehen Sie persönlich zu diesen Ländern?*

Drücken Sie Ihr Urteil bitte mit Hilfe einer Punkteskala von 0 bis 10 aus:

> 0 Punkte bedeutet "Diesem Land stehe ich sehr negativ gegenüber",

> 10 Punkte bedeutet "Diesem Land stehe ich sehr positiv gegenüber". Dazwischen können Sie fein abstimmen.

Die positiven Seiten des Nachbarlands

Die Österreicher über CZ



5 Wörter/Respondent

Die Tschechen über AT



7 Wörter/Respondent

- Den Österreichern fällt ein bisschen weniger Positives ein als den Tschechen. Neben positiv-menschlichen Eigenschaften (Fleiß, Hilfsbereitschaft) wird die kulturelle Orientierung und gute Bildung erwähnt; es fehlen auch nicht Humor, Trinkfreudigkeit und gute Küche. Interessant ist der Hinweis auf die Freiheitsliebe der Tschechen.
- Die tschechischen Befragten betonen Genauigkeit, Besonnenheit und Familiensinn. Sie halten ihre Nachbarn für gebildet, gesellig, humorvoll und mit Geschmack ausgestattet. Dazu kommen Eigenschaften wie Offenheit, Toleranz und Patriotismus – für uns Österreicher vielleicht etwas überraschend. Musikalisch und europabewusst wird ebenfalls mit den Österreichern assoziiert.
- Insgesamt urteilen die Tschechen etwas positiver über die Österreicher als umgekehrt. Österreicher und Tschechen betonen die gefühlten und wohl auch tatsächlich vorhandenen Ähnlichkeiten beider Völker.

Die positiven Seiten des Nachbarlands - Zitate

Die Österreicher über CZ

- Kochen gut, brauen gutes Bier, sind nett
- Kommunismus überwunden, relativ gut in der EU verankert
- Konfessionslos und daher nicht engstirnig.
- Kreativ, bodenständig, lebensfroh, "Schwejk", fleißig, intelligent, freiheitsliebend, eigenständig
- Leistungsorientiert, stolz auf nationale Zugehörigkeit und Eigenständigkeit, schätzen gutes Bier und Schweinebraten mit Knödel
- Lustig, musikalisch, uns sehr verwandt, weil viele Wiener auch drüben Verwandte haben. Mehlspeisküche gute Handwerker
- Musikalität, handwerkliches Geschick, kulinarische Kenntnisse
- Offen, interessiert
- Sie machen gutes Bier. Eishockey ist auch sehr spannend anzuschauen. Und Skodas - allerdings auch nur mit deutscher Hilfe...
- →Aja, und sehr gute und effiziente Administration!
- Sie sind absolut kreativ in technischen Fragen: Geht nicht, gibt's nicht. Jeder kennt irgendjemanden, der helfen kann. Sie sind sehr gastfreundlich, musikalisch, unendlich kreativ, reiselustig,
- Sie sind kreativ, humorvoll und auf liebenswürdige Weise eigenartig
- Sie sind sprachbegabt und sprachinteressiert. Sie kochen gut und essen gerne. Sie haben ein Verständnis für Geschichte und Kultur.
- Sie sind wie wir

Die Tschechen über AT

- Sie sind konservativ im guten Wortsinn – sie wissen ihre Werte zu schätzen, sind aber auch offen, tolerant und solidarisch ausgeglichen
- gemütlich, hilfsbereit
- Anstand, Ordnung
- Liebenswürdigkeit, Gastfreundschaft, Entgegenkommen
- Optimismus, Freundschaft, Präzision, Ordnung,
- Höflichkeit, ... / ich habe Erfahrungen eher mit der älteren Generation
- Solidität Anstand
- Freundschaftlichkeit, Europäertum
- gute organisatorische Fähigkeiten, das Streben nach sozialer Harmonie Schwerpunkt auf Ökologie
- Freundlichkeit Fröhlichkeit Sinn für Humor Arbeitsamkeit
- Solidarität Toleranz Familiensinn
- Ehrlichkeit Sorgfalt Ordnungssinn
- Arbeitsam Gastfreundschaft - sie sind wie die Tschechen Ordnungsliebend, auf sie ist Verlass Patrioten rücksichtsvoll
- Sie nehmen Rücksicht auf die Umwelt
- Exquisiter Geschmack in der Mode insgesamt finde ich sie gebildeter sie verstehen es sich niveauvoll zu verhalten.

Die negativen Seiten des Nachbarlands

Die Österreicher über CZ



7 Wörter/Respondent

Die Tschechen über AT



9 Wörter/Respondent

Zunächst fällt auf, dass beide Teilnehmerkreise mehr Negatives als Positives produzieren. Dabei fällt den Tschechen noch ein bisschen mehr Negatives über Österreich ein als umgekehrt den Österreichern.

- Bei den Urteilen der Österreicher stehen, wie zu erwarten, die Vertreibung der Sudetendeutschen/die Beneš-Dekrete im Vordergrund. Darauf folgen der Vorwurf des übertriebenen Alkoholkonsums und der mangelnden Solidarität gegenüber den Flüchtlingen sowie die Europa-Skepsis. An die Tschechen als Person werden eine Reihe von negativen Vorurteilen geknüpft, darunter der Vorwurf des Abzockens. Zum Teil schimmern da negative Erfahrungen bei Besuchen in Tschechien durch.
- Für die tschechischen Befragten sind die Österreicher von Vorurteilen geprägt, egozentrisch und kalt. Manche Urteile gleichen jenen der Österreicher („gerissen“ und „unzuverlässlich“) bis hin zur Ausländerfeindlichkeit. Sie seien neidisch und langweilig.

Die negativen Seiten des Nachbarlands - Zitate

Die Österreicher über CZ

→ Es ist ein bisserl wie Österreich in den 1950er-Jahren: sehr spiessig und kleinkariert; xenophob; in gewisser Weise selbstgefällig, aber irgendwie doch nicht an sich glaubend (zumindest was die eigene Geschichte angeht); irgendwie ist der tschechische Prototyp komischerweise immer noch Schwejk; die angeblich so gute "böhmische Küche" hängt einem spätestens nach 2 Tagen überall raus - überhaupt ist das Essen alles andere gesund und schon gar nicht abwechslungsreich; die Strebsamkeit und Motivation von Studierenden ist eher kaum vorhanden, also man will mit kaum Einsatz das Maximum (Studienabschluss) herausholen, dafür bildet man sich danach auf einen Abschluss wahnsinnig viel ein; mit Fremdsprachen - auch nicht Englisch! - kommt man außerhalb von Prag nicht durch und die Tschechen finden es auch eher nicht der rede wert, Fremdsprachen auf einem akzeptablen, v.a. aber kommunikativen Niveau, lernen zu wollen - teilweise ist das schlimmer als in Frankreich! (das bestätigen sogar EU-Statistiken) fühlen sich gern benachteiligt

→ Sie ähneln in ihren Schwächen den Österreichern: Die älteren Leute sind zuweilen recht grantig. Früher galten sie als verschlagen ("falsche Böhm' ") - halte das für Unsinn, allerdings werden relativ kleine Völker zuweilen durch die Umstände gezwungen, ihre Meinungen über die dominanten Russen, Deutschen oder Österreicher vielleicht nicht allzu laut kund zu tun.

→ Sie haben die deutsche Kultur ausgelöscht und das altösterreichische Kulturgut geraubt

→ Sie haben zu wenig Selbstvertrauen und sind zu EU-Skeptisch, weil sie daran gerne nur das Negative sehen, ganz wie am eigenen Volk. sie kochen deutlich schlechter als man es erwartet. Die klassische tschechische Küche meiner Großmutter gibt es leider nicht mehr. Alles touristisches Mittelmaß und viel Vorgefertigtes. sind ziemlich wie wir in Österreich aber Sprache (für uns unverständlich und schwer erlernbar

→ Stehen Flüchtlingen sehr negativ gegenüber

→ Stur stolz nicht so sehr verlässlich

Die Tschechen über AT

→ Sie sind dünnelhaft, leben noch immer im Glanz der Habsburgermonarchie. Sie sind mit der faschistischen Vergangenheit noch nicht zurechtgekommen und haben aktive Faschisten nicht verurteilt.

→ Überhebliches Verhalten gegenüber dem Osten, der Tschechischen Republik, kritisierten zuerst den Zaun der Ungarn und ergriffen dann selber "bauliche Maßnahmen" (sic), also einen Zaun ... das ist Heuchelei!

→ Langweiligkeit, Teilnahmslosigkeit, etwas von der Welt abgeschieden

→ Sie haben eine Tendenz den Tschechen zu zeigen, dass sie um einiges intelligenter und fähiger sind. Historisch haben sie das Gefühl uns zeigen zu können, was wir zu tun haben.

→ Übermäßiger Traditionalismus, beim Erstkontakt distanziert, Überheblichkeit

→ Sie kamen mir ein wenig arrogant vor und waren nicht gerade kommunikativ. Sie hielten Abstand.

→ Zugeknöpftheit

→ Pedanterie, Großmannssucht, Übertreibung, übertriebener Stolz

→ Überlegenheit, Arroganz, Überheblichkeit, Nationalismus, Mangel an Reflexion gegenüber den eigenen historischen Verfehlungen, dafür übertriebene Kritik an historischen Verfehlungen der Nachbarvölker

→ sehr „pünktlich“ , eine gewisse allgemeine Perfektion ohne Geist dahinter

→ Geringschätzung gegenüber den postsozialistischen Ländern. Bürokratie.

→ Altmodischkeit im schlechten Wortsinn

→ Vorurteile gegenüber Nachbarn aus den ehemals kommunistischen Ländern.

Persönlichkeiten im Nachbarland

Die Österreicher über CZ



11 Wörter/Respondent

Die Tschechen über AT



18 Wörter/Respondent

- Den tschechischen Befragten fallen mehr Persönlichkeiten aus dem Nachbarland ein als den Österreichern. In beiden Fällen besetzen bekannte Komponisten die prominentesten Plätze. Es folgen für das Schicksal beider Nationen wichtige Politiker.
- Bei den Österreichern macht **Havel** mit großem Abstand den größten Eindruck; auch **Masaryk** und **Beneš** werden genannt. Es folgen die großen tschechischen Komponisten, dazu Karel Gott. Ottokar, Hus und Kafka sind gut bekannt. Klaus und Zeman sind auch noch wichtig.
- Die tschechischen Befragten sprudeln geradezu Namen – an der Spitze **Mozart** und **Strauss**. Hier kommt die gemeinsame Kulturgeschichte zum Ausdruck. Neben **Hitler** kommen Niki Lauda, VdB und leider auch Fritzl sowie Haider zu Ehren. Klimt und Schiele, auch Hundertwasser, vertreten die Kunst, Freud und Jelinek folgen.

Ein Wappentier für das Nachbarland

70%

Die Österreicher über CZ



Die Tschechen über AT

82%



Beachte: Wird der „Wappentest“ auf Nationen angewendet, dominieren natürlich die bestehenden Wappentiere (kleine Grafiken außen)

- Die Österreicher nennen unter den verbleibenden Tieren einige mit negativen Konnotationen, so den „schlau“ Fuchs, die (doppelzüngige) Schlange, den „reißen“ Wolf, den Falken und das „wankelmütige“ Chamäleon. Positiv aufzufassen ist der gutmütige Bär. Der Maulwurf (Krtek) stammt offenbar aus einer tschechischen Zeichentrick-Serie.
- Die Tschechen projizieren ihre Tiere auf den Alpincharakter Österreichs – insgesamt positiver als die Österreicher. Die Gämse ist als neutral anzusehen, während das – ebenfalls alpine – Murmeltier auf die „Verschlafenheit“ Österreichs hinweist. Daneben gibt es auch ein paar wenige negative Nennungen wie den Falken und die Schlange bis hin zur Laus.

Ein Schimpfwort für das Nachbarland

44%

Die Österreicher über CZ



Die Tschechen über AT

20%



- Den Österreichern fallen doppelt so viele Schimpfwörter über die Bewohner des Nachbarlandes ein als umgekehrt. Dabei handelt es sich aber hauptsächlich um ein einziges, leicht variiertes Wort, nämlich um den (Ziegel)Behm. „Saubehm“ und „Falscher Behm“ sind eher selten. Sie erinnern an den früher bekannten Spruch „Trau, schau, wem – kaan Tirula und kaan Behm“ und spielen also auf angebliche Unehrllichkeit der Tschechen an.
- 8 von 10 der tschechischen Befragten können kein Schimpfwort nennen. Die übrigen „mühen“ sich mit offenbar nicht sehr häufigen Begriffen wie „Schnitzli“, „Grüßgoti“ und „Kastanien“.
- Während also die den Österreichern geläufigen Schimpfwörter praktisch zur Gänze aus der Vergangenheit stammen, „fehlen den (jüngeren!) Tschechen die Worte“. Beides eher positive Zeichen.

Vorschläge der Österreicher (1)

14%

Abbau der Atomkraftwerke, sofort, auch im Interesse der Tschechen.

Änderungen **im Geschichtsunterricht** z.B. Tschechische Geschichte nicht nur aus Perspektive der österreichischen Geschichte (vielleicht hat sich das seit meiner Schulzeit schon geändert, ich wusste nach der Matura mehr über das alte Ägypten, Babylon, GR

Angebot von **Sprachkursen** vergrößern und fördern

Anreize für Österreicher, Tschechisch zu lernen. Tschechen sich mehr für Flüchtlinge einsetzen und diese aufnehmen. Dass sich die Populisten beider Länder nicht zusammentun

Atomkraftwerke abdrehen, Tschechischunterricht in Österreich intensivieren, gemeinsame Projekte insbesondere auch auf Schulebene attraktiver Studentenaustausch

Aufarbeitung der letzten 200 Jahre gemeinsamer Geschichte, vielleicht in Form einer Informationskampagne oder mehrerer **Ausstellungen**

Aufarbeitung der Vergangenheit

Aufhebung der Grenzkontrollen

Ausbau einer **Autobahn** zur Grenze auf der tschechischen Seite. Partnerschulen, tschechische und österreichische SchülerInnen besuchen sich gegenseitig in ihren Orten (Schule, Klasse, Umgebung...)

Ausstellung böhmischer & tschechischer Kunst in Wien (und vice versa)

Austausch der Jugend

Austausch von Schülern und Jugendlichen, wissenschaftliche, technische und kulturelle Kooperationen

Bau einer durchgehenden Autobahn und Intensivierung der alltäglichen Kontakte

Benes- Dekrete aufheben und Reue zeigen

Benes- Dekrete aufheben. Sich der Geschichte stellen!

Benes-Dekrete aufheben, Benes-Verträge annullieren

bessere Verkehrsverbindungen (Autobahn Wien-Prag, bessere öffentliche Verkehrsmittelverbindungen)

Besuchen Besuchen, Besuchen ... (gibt's auch), **Schulfahrten, Partnerschaften, Sprache lernen** (besonders auf unserer Seite). Die Tschechen aber müssten ihre Heimat viel viel mehr bewerben, Prag ok, aber den Rest.

Bilaterale Forschungsabkommen mit konkreten Forschungsprojekten, gemeinsame Historikerkommission zur Erarbeitung einer gemeinsamen Geschichtsdarstellung, vertiefte wirtschaftliche Kooperationen

Bilaterale wirtschaftliche und **wissenschaftliche Zusammenarbeit fördern.**

Vorschläge der Österreicher (2)

14%

Das beschlagnahmte Eigentum der Vertriebenen wieder rückübergeben.

Das Eingeständnis des Unrechts von 1945

Das Interesse am Nachbarland müsste des Weiteren durch **die Berichte über die Naturwunder und zahllosen kulturellen Sehenswürdigkeiten** gesteigert werden. Medienberichte sollten Tiefgang haben und Wesentliches berichten, nicht immer nur die Rülpsen eines Präsidenten, die über die Nachrichtenagenturen vermittelt werden.

das ist eine Frage für die kommenden Generationen, nichts kann in einer Nacht oder einem Jahr geändert werden. **Die Vergangenheit muss bewältigt werden**, vor allem die Tschechen ihre Taten während der Vertreibung 1946 eingestehen und aufarbeiten, sich solidarisch für Europa einsetzen - **europäisches Gemeinschaftsgefühl ausbauen** --> nicht nur nehmen (Subventionen, Förderungen, etc), sondern auch geben (Ausländerfrage)

Bitte weitere Projekte hierzu machen!

Das offizielle Österreich hat überhaupt ein Problem mit den ostmitteleuropäischen Staaten. Das ist kein tschechisches Sonderproblem.

Das positive Bekenntnis zur gemeinsamen Vergangenheit

Den KINDERN das Nachbarland näherbringen.

den vertriebenen Sudetendeutschen ein Redeverbot erteilen und den oberösterreichischen Landeshauptmann endlich auswechseln

Als Deutschböhme und Opfer einer wilden Vertreibung versuche ich heute versöhnlich zu sein. Habe Tschechin geheiratet und einen Wohnsitz in Prag. Kann mit meiner Altersgruppe der Tschechen nicht offen über den "odsun" (Verschiebung) sprechen. Es wird sofort gemauert. Gottlob interessieren sich Junge für das, was ihre Eltern ihren deutschen Mitbürgern antaten. (Siehe im Internet Bericht zu Massaker am 10.5.45 in Prag Borislavka)

Bessere und raschere Verbindungen (Autobahn, ÖBB) vor allem auf österreichischer Seite würden mehr Nähe ermöglichen.

Das politische Verhältnis zwischen beiden Ländern hat sich leider verschlechtert.

Das Thema ist von allzu vielen **vorturteilsbehafteten Klischees** besetzt.

Die Befragung finde ich eine sehr gute Idee. Ich interessiere mich sehr für Tschechien, weil mein Großvater dort geboren wurde und die kulturellen Errungenschaften und der leise Humor mir sehr gefallen. Ich versuche auch seit längerem, Tschechisch zu lernen. Es ist sicher nicht leicht für die Tschechinnen und Tschechen, sich nach ihrer schwierigen politischen Vergangenheit in Europa zu behaupten. Ich glaube allerdings, dass die Ablehnung von Ausländern und Flüchtlingen nicht sympathisch macht und eine Opferhaltung aufgrund der kommunistischen Vergangenheit nicht verstanden wird.

Vorschläge der Österreicher (3)

Die Benes-Dekrete sind ein bleibendes Problem

Die Tschechen waren und sind unglaublich nationalistisch !

Die tschechische Politik müsste offener und selbstbewusster international auftreten und z.B. in Österreich Schulen und Universität fördern (Tschechisch-Unterricht ausweiten), Aktionstage veranstalten. Das Tschechische Zentrum hat hier schon sehr viel unternommen, leider nur mit sporadischen Ausflügen in die österreichische Provinz – Enteignungen 1945

Es gibt mehr Tschechen mit Interesse an Österreich als umgekehrt. Manche Vorurteile halten sich in Österreich, das ist beschämend. Nur wenn es um billigeres Bier geht, wird das Land interessant. Eine kleine Info: In Tschechien gibt es bei der Bahn ein **Sommerticket für eine oder zwei Wochen**. Wäre das nicht ein Beispiel für Österreich? Oder ein Ticket für eine Region, mit dem man alle Verkehrsmittel verwenden darf (wie in Wien).

Es ist anzunehmen, dass die neue Generation gegenüber den Deutschen viel besser ist

Es ist gut, dass dieses Verhältnis thematisiert wird. Schon die Monarchie hat mit dem **vorenthaltenen Ausgleich** die Grundlagen für ihren eigenen Zerfall geschaffen.

Es ist schade, dass Ö und Tschechien nicht enger verbunden sind, obwohl es von früher her so viele verwandtschaftliche und kulturelle Beziehungen gibt. Ich habe das Gefühl, dass es auf beide Seiten zu viele Ressentiments gibt.

Wir hätten nach 1989 viel mehr aus den Beziehungen zu Tschechien machen können, Tschechien ist für Österreich der **viertwichtigste Handelspartner**, für die BRD der zweitwichtigste.

Was haben wir falsch gemacht? Wir sollten aufhören dem tschechischen Volk die Geschichte vorzuhalten. Außerdem ist es ein Skandal, dass es von Oberösterreich ausgehend Bestrebungen für eine **Völkerrechtsklage (AKW - Temelin) gegen das tschechische Volk gibt und es von der Politik gutgeheißen wird. Es bringt uns nicht weiter**, aber belastet die Beziehungen auf eine gefährliche Art und Weise!

Ich denke, die gemeinsame Geschichte ist noch immer nicht ganz (gemeinsam) aufgearbeitet. Es geht dabei nicht nur um das 20. Jahrhundert. Harmloses Beispiel: ich habe in Geschichte die Ortsbezeichnungen immer noch in Deutsch gelernt (z.B. der Reichstag zu Kremsier...). Die Stadt Kremsier findet man natürlich nicht auf einer modernen Karte. Die Geschichtsbücher sollten die **heutigen Ortsnahmen** erwähnen.

Vorschläge der Österreicher (4)

Ich denke, dass intelligente Menschen versuchen Konflikte zu vermeiden und mit und für ein gemeinsames Europa sich einsetzen, denn nur so kann Friede sein!

Ich fahre regelmäßig nach Tschechien sowohl mit der Bahn als auch mit dem eigenen PKW und besichtige kulturelle Stätten (Städte, Schlösser, Burgen, Oper) und landschaftlich schöne, interessante Bahnstrecken. Selten unternehmen wir auch Tages-Fahrradtouren durch Böhmen meist von NÖ aus beginnend.

Ich halte die verschiedene Sprache für die größte Barriere.

Ich studiere Tschechisch, habe ein Jahr in Prag gelebt und viele Freunde dort - manches kann man ganz schwer in einzelne Worte fassen, Gespräche wären da vll. hilfreicher.

Großer Unterschied bei den Tschechen zwischen Stadt und Land - deshalb könnte ich viele Aussagen nicht eindeutig treffen

ja, eine Trennung zwischen den Menschen/Volk und deren Politiker zu finden

Ja, ich durfte von 1977-1988 nicht einreisen und weiß bis heute nicht warum. Dabei wollte ich fast immer nur durchreisen, nach Polen oder Russland.

Karl Schwarzenberg hatte gerade gegen die EU einige Vorbehalte und auch bez. der Rückgabe annektierter Güter gabs wohl einige Probleme - speziell mit Österreich.

Der **Tourismus läuft aus meiner Sicht nach beiden Seiten völlig problemlos.**

Die Tschechei hat sehr viel aufgeholt und bez. Sehenswürdigkeiten und alte Stadtsubstanz auch viele Stärken

Tschechien sollte versuchen, noch mehr Österreicher für den Tourismus zu gewinnen, Kulturgüter und gemeinsame Geschichte noch mehr betonen,

Österreich und Tschechien verstehen sich weitgehend nicht als Nachbarn

Österreicher haben meist ein negativeres Bild von den Tschechen als die Tschechen von den Österreichern

Vorschläge der Österreicher (5)

Politische Diskussion durch mangelndes gegenseitiges Verständnis gefährdet. Gründe sind emotionelles Einbinden historischer Ereignisse und am Sektor Energiepolitik Extrempositionen beider Länder (Österreich - grün; Tschechien - hardcore Atomenergiebefürworter) schönes Land mit der höchsten Dichte an Schlössern - so schlecht scheint es in der Vergangenheit nicht gewesen zu sein. sollte wieder näher an Mitteleuropa heranrücken, Zeman ist eine Schande für die Tschechen.

T ist der schwierigste Nachbar

Tschechen haben aus dem Erbe der Monarchie wenig bis nichts gemacht

Tschechien ist für mich nach wie vor ein faszinierendes Land, vor allem wegen seiner Kulturschätze. Weil es **gleichzeitig ein romantisches und ein modernes Land** ist.

Verbesserung und Normalisierung, nicht nur auf Regierungsebene, sondern auch im gesellschaftlichen Alltag sollte ein Schwerpunkt unserer Politik sein (vgl. D-F!)

Ungarn, auch Bosnien werden als vertrauter angesehen - Ungarn Brudervolk, Bosniaken als kaisertreue Muslime - nur die Tschechische Republik (vulgo "Tchechien") ist nach wie vor ein emotioneller schwarzer Fleck.

Vielleicht kann eine Befragung noch mehr zwischen vor und nach Ende der Monarchie differenzieren.

Verwandt, aber aneinander nicht sehr interessiert.

viele historische Fakten nur aus Erzählungen, nicht aus eigenem Erleben bekannt

während des Kalten Krieges die "tote Grenze"; danach keine substantiellen Probleme; nunmehr die zu große Ausrichtung Tschechiens auf den eigenen Vorteil

War noch nie in Tschechien, Positivpolitiker: Schwarzenberg

Wie zuvor geschrieben, erscheinen mir viele Fragen nur die stereotypen Vorstellungen von Österreichern über Tschechinnen und Tschechen bzw. die böhmischen Länder zu verstärken oder abzufragen, die durch die Vertreibungen getrübt und die mediale Berichterstattung falsch geprägt wurden.

Vorschläge der Österreicher (6)

Hätten die hoch entwickelten Länder der böhmischen Krone mit der höchsten Alphabetisierungsrate innerhalb der Monarchie, der besten Industrie und fruchtbarsten Landwirtschaft nicht so lange zu Österreich bzw. Österreich-Ungarn gehört, wäre Österreich nie zu dem geworden, was es heute ist. Als es beim Zerfall der Monarchie als Restösterreich übrig blieb, hatte es zunächst auch dementsprechende Überlebensprobleme. Das Land mitaufgebaut haben aber sehr viele Personen, die ihren Geburtsort in den böhmischen Ländern hatten, egal ob sie nun deutsch- oder tschechischsprachig waren bzw. aus Mischehen stammten. Bis in die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein war das die größte Gruppe unter den Östreichern nach den in Österreich selbst geborenen Einwohnern. Die ersten drei Bundespräsidenten Österreichs und viele Politiker hatten ihren Geburtsort eigentlich in den böhmischen Ländern (bzw. Slowakei, Ungarn, Galizien).

Auf all das wird gerne vergessen bzw. ist das Wissen darüber verschütt gegangen, auch aufgrund **falsch ausgerichteter Lehrpläne** und der fast vollständigen Amerikanisierung der österreichischen Durchschnittskultur nach dem Zweiten Weltkrieg. Betrachten Sie nur, was etwa in den Medien für Lieder gespielt werden? 50 Kilometer von Bratislava und 70 Kilometer von Breclav entfernt, schaffen es der ORF und die Privatsender auf ihren Kanälen, die **Musikkultur der Nachbarn völlig auszublenden**. Was im Radio gespielt wird, bestimmen die Musikkonzerne und somit hat die Jugend natürlich überhaupt keine Ahnung, was gerade beim Nachbarn in ist. Das verbindende Glied sind dann die gemeinsamen Ausformungen der amerikanischen Popkultur, amerikanischer Serien usw. Dass dies niemand hinterfragt oder längst das System dahinter verstanden hat, zeigt nur, wie schwer es sein wird, hier wieder zu einem ausgeglichenen Verhältnis zurückzufinden. Unsere Wahrnehmung wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ja bewusst ver-rückt. Sie ist nur noch partiell. Doch schon Platon wusste: "Erkenntnis setzt Wahrnehmung voraus." Ohne wieder konsequent an der Wahrnehmung zu arbeiten, wird folglich auch für das Verhältnis zwischen Österreich und Tschechien keine substantielle Verbesserung möglich sein. Wozu müssen Probleme mit den Tschechen herbeigeredet werden? Mit dieser Klein-klein-Denkerei und dem Blick nach hinten werden wir nie zu gemeinsamen Gesellschaften bzw. Gemeinschaften finden. Der richtige Ansatz wäre: Was können wir gemeinsam unternehmen, dass die Zukunft besser wird!

Zusammenfassung der Vorschläge der Tschechen (1)

1. Grundeinstellungen

Unter den Anregungen der Tschechen lassen sich ähnlich wie bei jenen der Österreicher drei Grundeinstellungen ausmachen:

Die Gruppe der Zufriedenen reicht von jenen, die „gar keine Probleme wahrnehmen und daher nicht wissen, was sie sagen sollen“, über jene, die „die wechselseitigen Beziehungen als gut“ einschätzen, bis zu jenen, die offen bekennen, sie hätten „Österreich sehr gern“. Sie freuen sich über ein gemeinsames Geschichtsbuch und richten generell „den Blick nach vorn“.

Die Gruppe der Illusionslosen erwartet keine „nachhaltige Verbesserung“, aber auch keine „dauerhafte Verschlechterung“. Zu den Illusionslosen könnte man auch jene zählen, die verlangen, man möge „bereits laufende Projekte der internationalen Zusammenarbeit nicht abwürgen, sondern unterstützen“. Sie fordern im Grenzland nicht nur Zusammenarbeit, sondern auch die „Aufrechterhaltung“ offenbar gefährdeter Kontakte.

Bei den Kritischen dominieren die bekannten Konfliktpunkte Benešdekrete, Flüchtlingsquoten und Atomkraftwerke. Eine Forderung, die in den österreichischen Anregungen fehlt, betrifft die „verstärkte Unterstützung der Mutterstaaten für ihre Minderheiten auf beiden Seiten“. Österreich solle sich „mehr um seine nationalen Minderheiten kümmern und sie finanziell fördern“, diese Bürger seien schließlich „gleichwertige Partner, die so wie die anderen Steuern zahlen und davon auch genügend zurückbekommen sollen“.

Kritik wird aber nicht nur an Österreich geübt, sondern auch am eigenen Volk und Staat. Um sich mehr für die Beziehungen zu anderen Ländern zu interessieren, bedürfe es „vor allem einer tschechischen Initiative“, heißt es da. Es genüge nicht, Touristen nach Prag zu locken, und vor allem dürften „Kinder in der Tschechischen Republik nicht länger zur Auffassung erzogen werden, dass der Mensch als Tscheche über die anderen erhaben ist“. Dies sei eine „typisch tschechische Einstellung“.

Zusammenfassung der Vorschläge der Tschechen (2)

2. Die Kernkraftwerke

Als größtes aktuelles Minenfeld in den österreichisch-tschechischen Beziehungen wird in den tschechischen Anregungen die Frage der Atomkraftwerke identifiziert. Die Forderung nach Nichteinmischung Österreichs in Fragen der Atomenergie wird mehrmals mit Nachdruck erhoben. Nur zu ihrer Verteidigung werden Argumente vorgebracht, während die Benešdekrete nur benannt, aber nicht weiter behandelt werden. Bezüglich der Kernkraftwerke heißt es einmal: „Ich habe den Eindruck, dass die Österreicher nicht recht verstehen, dass das für uns eine wichtige Stromquelle ist.“ Doch nimmt zumindest eine Anregung auch die Tschechische Republik ins Gebet und meint, sie solle „proeuropäischer und verantwortungsbewusster sein, vor allem im Bereich der Ökologie und der sozialen Verwaltung“.

3. Die Geschichte

Das zweite Minenfeld ist nach wie vor die Geschichte, wobei aber nicht die Vertreibung der Deutschen im Fokus steht, sondern die gemeinsame Vergangenheit vor 1918. In „partnerschaftlichen Studentenprogrammen“ wäre unter anderem die „Geschichte beider Völker zu diskutieren, wie in Kaiserszeiten so auch später, damit vor allem jüngere Menschen verstehen, was wir alles gemeinsam gehabt haben“, so ein austrophiles Statement. Ein differenzierteres Verhältnis zur Geschichte offenbart ein anderes, das daran erinnert, „dass wir nicht nur Dienstmädchen und Kutscher gewesen sind, sondern dass der böhmische Adel nachweislich der reichste in der Monarchie war“. Beiden Seiten fehle heute das Verständnis, „dass wir durch Jahrhunderte aneinander gebunden waren und an einem Staatenbund gebaut, die Industrie entwickelt und schließlich Seite an Seite gekämpft und in Kriegen das Leben hingegeben haben“. Eine scherzhafte, aber durchaus plausible Überspitzung ist die Forderung nach „obligatorischer öffentlicher Prüfung der Politiker auf staatlicher und regionaler Ebene über ausgewählte Kapitel der Geschichte“.

Zusammenfassung der Vorschläge der Tschechen (3)

4. Koppelung von Konflikten

So wie auf österreichischer Seite kulminiert die Konfrontation zwischen den beiden Völkern und Staaten, wenn Konflikte gekoppelt werden, die nicht zwangsläufig miteinander zu tun haben. So wird etwa in einem Atemzug gefordert, man möge doch „aufhören die tschechische Entscheidung über die Stromgewinnung aus Kernenergie und die Benešdekrete in Frage zu stellen“.

Solitär ist eine Antwort, die nicht nur mehrere Themen bündelt, sondern sich auch von der im Übrigen deutlich höflicheren Sprache der Tschechen als der Österreicher abhebt und hier im vollen Umfang zitiert sei: „Die Österreicher sollten sich nicht in die Atomindustrie einmischen; ihre Unterschätzung der Fähigkeit der Tschechen die Sicherheit zu gewährleisten wird von diesen als Beleidigung aufgefasst. Sie sollen Tschechien nicht zu Flüchtlingsquoten zwingen und nicht der EU in den Arsch kriechen. Umgekehrt sollen sich die Tschechen in Österreich anständig verhalten und nicht für schnöden Mammon arbeiten wie ihre Vorfahren.“

5. Medien

Eine besondere Bedeutung bei den Lösungsansätzen wird den Medien beigemessen. Journalisten sollten ihre „Verantwortung reflektieren – in den Zeitungen beider Länder überwiegen die negativen Nachrichten“. Ein „Abkommen über den freien Zugang zu den Medien“ soll den wechselseitigen Empfang der Fernsehprogramme ermöglichen: „Die Bürger Österreichs können frei das türkische Fernsehen konsumieren, aber nicht das tschechische, so wie umgekehrt in der Tschechischen Republik das österreichische Fernsehen nicht überall via Satellit empfangen werden kann, was das wechselseitige Verständnis erschwert und verhindert.“ Auch TV-Spots und Auftritte im Internet könnten die Zusammenarbeit unterstützen und ins breitere Bewusstsein dringen lassen.

Unterschiedlich wird der Kenntnisstand über den Nachbarn bewertet. So heißt es einmal: „Während die Tschechen über die anderen Nachbarn im Allgemeinen klar Bescheid wissen, wissen sie über die Österreicher so gut wie nichts.“ Österreich verfüge „in der Tschechischen Republik über eine effiziente PR“, umgekehrt sei dem nicht so. Dann wiederum wird der Ruf nach „mehr Informationen über die Vorgänge in Österreich in den Nachrichtendiensten“ laut. Bemerkenswert ist auch der Ruf nach „Aufklärung über die Wirksamkeit von Methoden der Manipulation potenzieller Wähler“.

Zusammenfassung der Vorschläge der Tschechen (4)

6. Bildung und Kultur

Große Hoffnung setzen die tschechischen Befragten in den Bildungsbereich, vor allem auf der Ebene der Mittel- und Hochschulen. Thematische Exkursionen, Schüleraustausche, Auslandssemester, gemeinsame Veranstaltungen sollten die jungen Menschen zusammenführen. Vermehrte Kontakte von Künstlern, Ausstellungen und Festivals, sportliche Wettbewerbe, Besuche in Partnerstädten könnten ebenfalls ihren Beitrag zum Abbau der Barrieren leisten. All dies mit staatlicher Unterstützung oder unter „Schirmherrschaft der beiden Ministerien“.

Offensichtlich auf Grund konkreter Erfahrungen wird in einer Anregung von Österreich die „Anerkennung tschechischer Studien“ gefordert. Universitätsstudien an tschechischen Hochschulen würden nur teilweise anerkannt, Lehrende würden „als Maturanten eingestuft“ und müssten „an österreichischen Schulen fertig studieren“. Auch im Wirtschaftsbereich wären „bilaterale Zertifikate bilateral anzuerkennen“, effiziente Strukturen sowie Arbeits- und Sprachpraktika anzubieten.

Das „Erlernen der Sprache der Nachbarländer“ sei „auf beiden Seiten eigentlich eine Selbstverständlichkeit“, so eine der Rückmeldungen. Dass es sich dabei um eine „Neuaufwertung“ handelt, verweist auf die problematische Rolle des Deutschen in den wechselvollen Phasen der tschechischen Geschichte. Doch einer der Respondenten – respondent ist ein tschechisches Lieblingswort – fordert sogar „verpflichtenden Deutschunterricht an tschechischen Schulen“. Allgemein heißt es einmal: „Wenn du ihre Sprache kennst und sie kennen die unsere, kannst du über alles kommunizieren.“

Zusammenfassung der Vorschläge der Tschechen (5)

7. Politik

Namen werden keine genannt, aber dass Politiker häufiger ins Nachbarland reisen sollen, sehr wohl, und zwar sowohl im bilateralen Interesse, als auch im Rahmen der Europäischen Union.

Diese trage nicht zuletzt durch ihre Wertschätzung der Regionen „zur Problemlösung bei“ und werde dies „hoffentlich auch in Zukunft tun“. Nützlich wäre die „Schaffung eines gemeinsamen Projekts, das die beiden Länder in der EU repräsentiert“. Eine Anregung empfiehlt die „regelmäßige Teilnahme eines Vertreters der österreichischen Regierung an den Verhandlungen der Visegrád-Vier“ und eine andere sogar Österreichs Vollaufnahme in den Klub der mitteleuropäischen Staaten.

Unverzichtbar ist die Politik insbesondere beim Ausbau der Verkehrsverbindungen. Der Ruf nach dem Lückenschluss bei den Autobahnen zieht sich durch die Anregungen der Tschechen, und das nicht nur allgemein, sondern auch konkret zwischen Prag, Brünn und Wien sowie Budweis und Linz. Auch die Eisenbahnen werden genannt.

Im weitesten Sinne gefordert ist die Politik aber bei der Beseitigung der nach wie vor bestehenden wirtschaftlichen Ungleichheit zwischen den beiden Staaten – ein Problemkreis, der den Österreichern nicht so relevant erscheint. Würden sich „die finanziellen Bedingungen der Tschechen verbessern“ und würden sich „das ökonomische Niveau“ und der „Lebensstandard“ angleichen, so würden die Tschechen häufiger nach Österreich reisen und würde auch der „markante Unterschied, der zum Beispiel im öffentlichen Raum zutage tritt“, schwinden. „Schnupperreisen“ sollten daher nicht nur angeboten werden, sondern auch „erschwinglich“ sein.

8. Persönliche Freundschaft

Nichts fördert das Verständnis zwischen Tschechen und Österreichern freilich so sehr wie „persönliche Freundschaft“ oder – auch das wird erwähnt – „grenzüberschreitende Ehen“. Zu diesen informellen Kontakten ressortieren auch „Alltagsbeziehungen“. So könnten Vorurteile zumal in kleineren Gemeinden abgebaut werden, „wo die Menschen eher konservativ sind und durch ihre unmittelbare Umgebung beeinflusst werden können“. Und auch auf höchster Ebene sind Persönlichkeiten als positive Identifikationsfiguren unverzichtbar. Eine Stellungnahme bringt es auf den Punkt, indem sie besorgt konstatiert: „Wir haben keinen Nachfolger für Karel Gott.“

→ Die Zusammenfassung besorgte Wolfgang Bahr

Technische Anmerkungen der Österreicher

Bitte weitere Projekte hierzu machen!

Es lief alles gut. Ich tat mir mit der Bewertung der Länder, die ganz am Anfang ist, schwer. Ich finde, ich konnte mich da nicht gut ausdrücken und dass es nicht meinen Zugang zum jeweiligen Land beschreibt.

Frage 8 und 9 habe ich recht willkürlich angekreuzt, manche sind wohl Nationalisten und Bauern gibt es auch, trifft also etwas zu. Rückständig in welcher Hinsicht? und im Vergleich wozu? zu Österreich? wirtschaftlich? Generell fehlt mir ein Kästchen mit der Option „Keine Ahnung“. Bei Frage 9: Welches Verhältnis? Politisch? Wirtschaftlich? Mein Persönliches? Fand es recht schwierig die Fragen zu beantworten. Mir fallen tatsächlich gerade keine Eigenschaften für DAS tschechische Volk oder irgendwelche gängigen Klischees ein, hab es sogar gegoogelt und auch noch wen gefragt, glaub bei anderen Ländern wäre das leichter. Das Einzige was mir einfällt, ist billig einkaufen und die gebratene Ente oder Gans. Ich hoffe, es hat Ihnen geholfen, dass ich das ausgefüllt habe. Wünsche gutes Gelingen!

Es gab keine Probleme. Bin sehr oft in CZ, Stadt wie Land, mir gegenüber sind die Leute immer sehr aufgeschlossen und nett, weil ich auch nett bin und trošku česky spreche, kommt gut an, bin auch privat sehr verbunden. Brünn oder Olmütz wären so meine perfekten Städte, nicht zu groß, aber groß genug und Städte ohne Integrationsprobleme, finde die historischen Verbindungen sehr spannend, dies gehört auch wieder mehr gefördert – das Wissen um die gemeinsame Vergangenheit . Danke.

Grenzblockaden: Gott sei's gedankt, dass es sie nicht mehr gibt!

Es gab keine Probleme. Bin sehr oft in CZ, Stadt wie Land, mir gegenüber sind die Leute immer sehr aufgeschlossen und nett, weil ich auch nett bin und trosku cesky spreche, kommt gut an, bin auch privat sehr verbunden. Brünn oder Olmütz wären so meine perfekten Städte, nicht zu groß, aber groß genug und Städte ohne Integrationsprobleme, finde die historischen Verbindungen sehr spannend, dies gehört auch wieder mehr gefördert - das Wissen um die gemeinsame Vergangenheit. Danke.

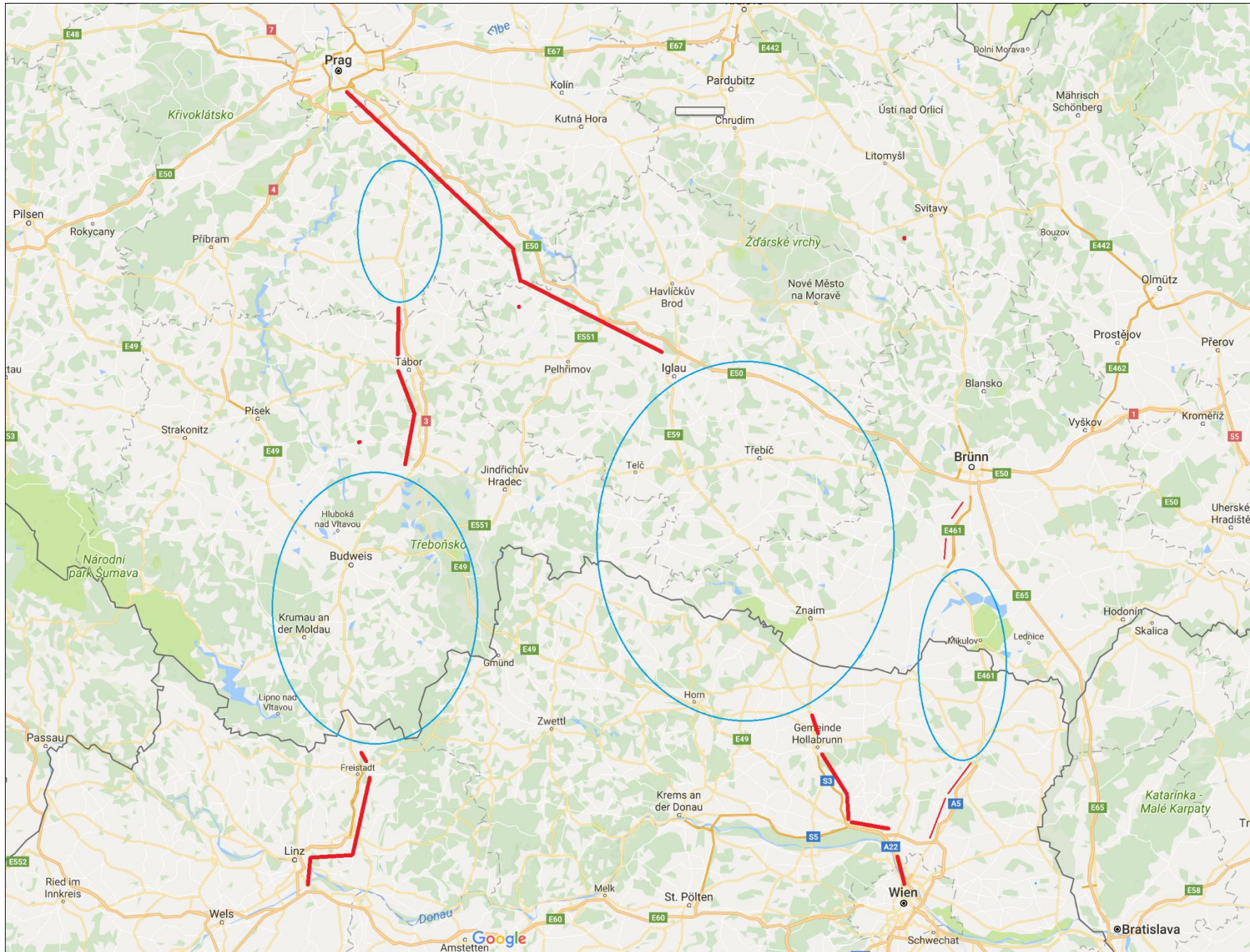


Zusammenfassung

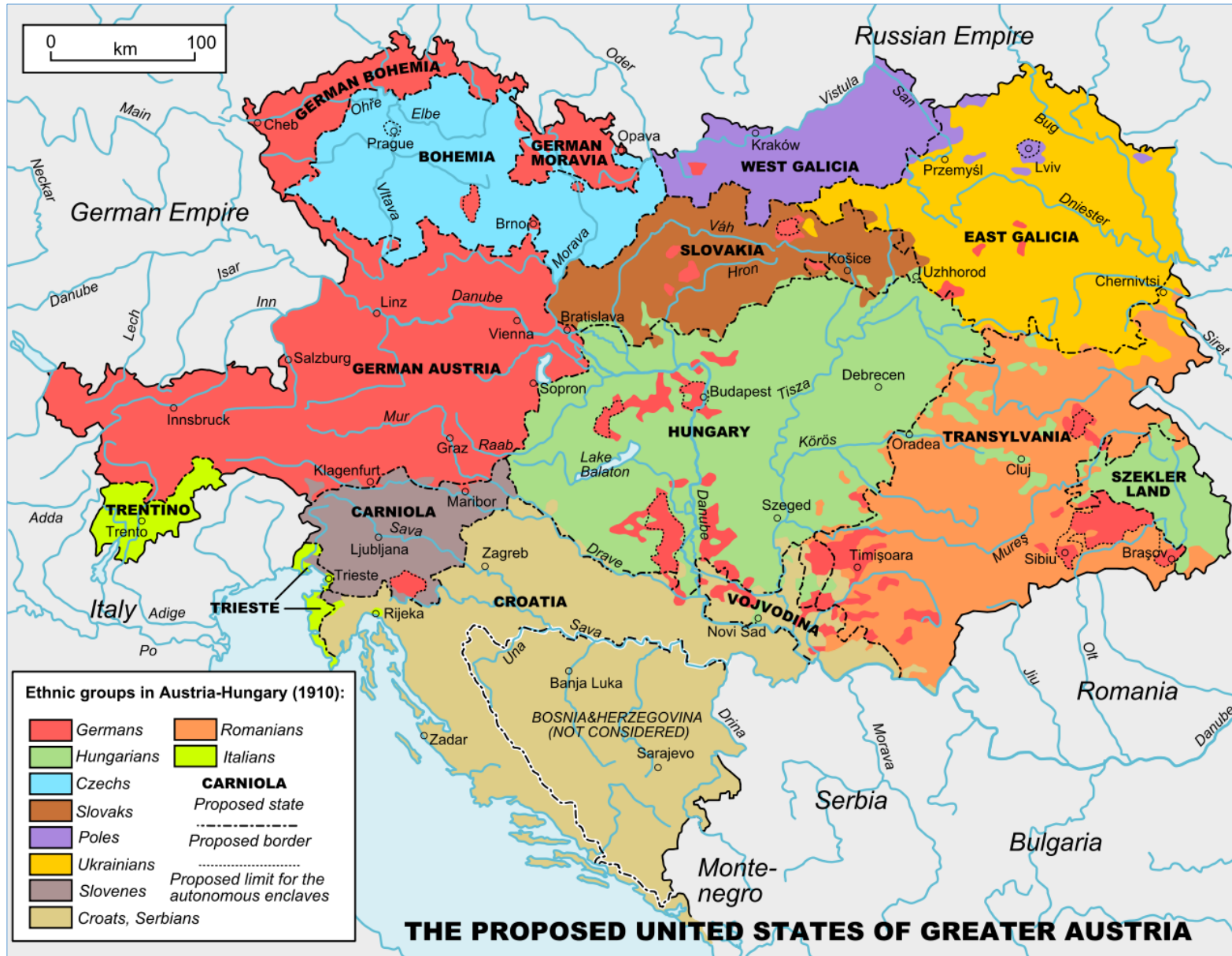


- Es handelt sich bei dieser Studie um einen Methodentest unter Akademikern, wobei die tschechischen Respondenten deutlich jünger sind als die österreichischen und stärker berufstätig. Die zwei Hauptstädte sind schwergewichtig vertreten.
- Die Einstellungen zu anderen Ländern weisen deutliche Parallelitäten auf – Unterschiede gibt es bzgl. DE, IT, RU.
- Den Tschechen fällt mehr Positives zu Österreich ein als umgekehrt. Aber auch bei der Quantität negativer Äußerungen liegen die Tschechen voran. Offenbar sind die Tschechen über das Nachbarland besser informiert als die Österreicher.
- Neben noch aus der Monarchie stammenden Vorurteilen dominieren in der negativen Meinung der Österreicher über die Tschechen die Themen Vertreibung und Kernkraft, gefolgt von dem Vorwurf mangelnder Solidarität. Umgekehrt werfen die Tschechen den Österreichern „Kälte“ und althergebrachte Vorurteile vor; sie halten die Österreicher auch für egozentrisch.
- Bei den bekannten Persönlichkeiten dominieren bei den Tschechen Hitler und Mozart. Die Tschechen kennen weit mehr Namen als die Österreicher – eine Folge der Gemeinsamkeit im alten Österreich. Umgekehrt ist Havel bei den Österreichern sehr populär, gefolgt von den Komponisten Smetana und Dvorak sowie von den Politikern Masaryk und Beneš.
- Aus der projektiven Frage zu einem „Wappentier“ geht bei den Tschechen der positiv gesehene alpine Charakter des Nachbarlandes, versehen mit einem Schuss „Verschlafenheit“ hervor. Bei den Österreichern überdauern die aus der gemeinsamen Vergangenheit stammenden negativen Vorurteile wie der Vorwurf der „Verschlagenheit“ und „Falschheit“.
- 44% der Österreicher können eine negativ getönte Bezeichnung für den Nachbarn präsentieren („Behm“), hingegen fallen unter den Tschechen nur 20% ein „Schimpfwort“ ein, wobei es keinen dominanten Begriff gibt.
- Insgesamt schneidet die (jüngere) tschechische Respondentengruppe „besser“ ab als die (ältere) österreichische. Die Tschechen produzieren auch die originelleren Vorschläge zur Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten.

Straßenverbindungen



Das Föderationskonzept von Aurel Popovici (1906)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

peter.diem@gmail.com

22. Juni 2017